

Trotzdem zufrieden

OLYMPIA / An den Medaillen vorbeigepaddelt sind die Augsburger Kanuten. LeserReporterin und Kanu-Sprecherin Marianne Stenglein blickt zurück.

Marianne Stenglein

Augsburg. Es sollte nicht sein, auch am letzten Wettkampftag der Slalom-Kanuten stellte sich die ersehnte Medaille nicht ein. Melanie Pfeifer konnte sich gegenüber dem Vorlauf im Finale mit einer Laufzeit von 104,89 steigern, aber eine flüchtige Berührung warf sie dann wieder zurück. Mit einer Gesamtzeit von 106,89 belegte sie im Finale den 7. Platz. Steffi Horn, ebenfalls aus Augsburg – die Schwabenkanutin startet allerdings seit einigen Jahren für Italien, da sie mit dem Italiener Ricardo de Gennaro verheiratet ist – konnte sich im Finale ebenso verbessern, hatte aber auch keinen fehlerfreien Lauf und belegte mit einer Endzeit von 107,22 den 8. Platz.

„Ich bin Siebte im Olympischen Finale, damit kann ich zufrieden sein“, sagte Melanie Pfeifer nach ihrem Rennen. „Ich fand den Lauf auch gar nicht so schlecht, ich habe, glaube ich, überall so ein kleines bisschen verloren“, bilanzierte sie ihren Finallauf im Kajak-Einer der Damen. „Es war sehr windig heute, es war schon schwer, unter diesen Bedingungen zu paddeln, gerade auch in die ersten zehn Tore reinzukommen. Meine Berührung muss hauchdünn gewesen sein, ich weiß gar nicht, wo sie passiert ist. Das ist halt Kanu-Slalom: Da muss das Wasser ordentlich fließen, die Schläge müssen passen und man muss auch einfach ein bisschen Glück haben – heute war es nicht auf meiner Seite.“

Insgesamt kann man positiv bilanzieren: Alle deutschen



Von links: Melanie Pfeifer, Sideris Tasiadis und Hannes Aigner aus Augsburg in Rio de Janeiro.

Foto: Marianne Stenglein

Boote waren in den Finalläufen. Hannes Aigner hielt dem Druck stand und lieferte im Kajak-Einer einen sensationellen Finallauf, musste sich dann aber auf den undankbaren 4. Platz einreihen. Um 0,03 Sekunden verpasste er die Bronzemedaille, aber es war ein wahrhaft olympisches Finale – es war an Dramatik, Spannung und Leidenschaft nicht zu überbieten. Die Emotionen der Sportler im Ziel sagten alles. Jeder war bis zu den Haarwurzeln unter Hochspannung. Hannes Aigner konnte sich im Finallauf von seiner Semifinalzeit 91,87/0 auf 89,02/0 erheblich steigern. Es sah am Anfang auch so aus, als könnte es für eine Medaille reichen. Er fuhr aggressiv, kontrolliert und hatte sein Risikomanagement im Griff. Doch es reichte am Ende nicht ganz.

Die Qualifikation im Einer-Canadier souverän gewonnen hatte Sideris Tasiadis, der Silbermedaillengewinner von 2012, fuhr im Halbfinale deut-

lich die schnellste Zeit und ging somit als letzter Finalist auf den Kurs in Deodoro. Eine Berührung im oberen Teil der Strecke brachte den Favoriten etwas aus dem Tritt – und hier zählte nur dieser eine Lauf; da half auch das Daumendrücken in Seu-

(wo sich gerade unsere Jugend zum Schüleraustausch befindet) und am Kanu Schwaben Bootshaus nichts mehr.

Sideris Tasiadis im Anschluss an das Rennen: „Ich wusste, was die Jungs vor mir gefahren sind, da wusste ich, dass ich noch einmal so eine Leistung abliefern muss wie im Halbfinale und noch einen Tick schneller. Ich habe dann leider Tor neun ganz leicht mit der Schulter berührt, das hat mich ein wenig aus dem Rhythmus gebracht und die Medaille gekostet. Ich war vielleicht ein wenig hektisch in diesem Moment und wollte zu früh nach links fahren. Danach wollte ich schon noch bis unten meine Linie halten und die Zeit war mit 95 Sekunden ja auch in Ordnung, deswegen bin ich auch mit Platz fünf schon zufrieden mit mir.“



LESERREPORTER
auf www.stadtzeitung.de